

### **Vogelschutz in Nordamerika.**

Welch grosse Tätigkeit im Gebiete des Vogelschutzes und auch der Vogelkunde in Nordamerika herrscht, kann z. B. daraus ersehen werden, dass in der Schülerabteilung der *Audubon-Societies* von den Nordstaaten der Union und Kanada im Schuljahr (endet je Mitte Juni) 1912 19.365, 1913 40.342 und 1914 (endet je Mitte Juni) 1912 19.365, 1913 40.342 und 1914 95.918 Schüler Mitglieder waren. Dazu kamen für das Mitte Juni beendigte Schuljahr 1914 noch 19.121 Mitglieder aus den Schulen der Südstaaten. Also rund 115.000 Schüler erhalten gegen einen Beitrag von 10 Cents per Jahr gute Literatur über Vogelkunde und Vogelschutz und besonders auch Unterricht und Anleitung in diesen Gebieten. Durch die eigenen Beiträge werden die Ausgaben für diese Schüler bezw. Jugendabteilung nicht gedeckt. Ein Freund der Bestrebungen der Gesellschaft hat aber für das Jahr 1912 5000, pro 1913 7000, 1914 14.000 und pro 1915 20.000 Dollars zur Verfügung gestellt, um die Propaganda in den Schulen kräftig betreiben zu können.

Mit einem solchen „nervus rerum“ kann man allerdings etwas leisten.

*Alb. Hess.*

### **Ausgestochene Augen.**

Einem deutschen Krankenträger, der die Grosszahl der Schlachtfelder in Belgien und Nordfrankreich besuchte, fiel es auf, dass viele Pferdeleichen mit leeren Augenhöhlen zu sehen waren. Durch Menschen konnten doch diese Augen nicht ausgestochen worden sein. Endlich machte er die Feststellung, dass Scharen von *Krähen und sonstigen Aasvögeln* die Leichen der gefallenen Tiere umschwärmten. Bei menschlichen Leichen sind in der Regel alle Körperteile von den Kleidern bedeckt, ausser dem Kopf. Hier beginnen also die Vögel ihr scheussliches Zerstörungswerk und hier bieten auch die Augenhöhlen den Schnabelhieben den geringsten Widerstand!

In Krankenhäusern, wo viele durch das Augenaustechen geblendete deutsche Soldaten liegen sollten, ergab die Nachfrage, dass dort nichts davon bekannt war. Bei auf Schlachtfeldern gefundenen Toten wäre der Hergang auf natürliche Weise zu erklären. Im Interesse der beteiligten Kriegfüh-

renden wäre zu wünschen, dass hier volle Klarheit geschaffen würde, damit sie einander nicht unbegründeterweise solche Bestialitäten zumuten würden. *Alb. Hess.*

 **CHRONIK — CHRONIQUE.** 

**Wanderfalke**, 12 (*Falco peregrinus* TUNST.). Bei Herzogenbuchsee (Kt. Bern) 1 Exemplar in eilendem Fluge von Süd nach Nord. Fritz Mathys.

**Habicht**, 15 (*Astur palumbarius* L.). In einigen wenigen Tagen der zweiten Hälfte Februar 1915 aus dem Val-de-Ruz 4 Stück (3 ♂ und 1 ♀) erhalten. Offenbar alles alte Exemplare (graues Gefieder) und da sie aus dem nämlichen Ort stammten, müssen sich die Vögel auf dem Zug befunden haben. W. Rosselet.

**Sperber**, 16 (*Accipiter nisus* L.). 29. Januar 1915. Ein Sperberweibchen schlug im Fluge eine Haustaube auf dem Dorfplatz in Renan (Berner Jura) und liess sich damit in meinem Garten nieder. Bei meiner Annäherung ergriff der Räuber die Flucht, indem er seine Beute liegen liess. W. Rosselet.

**Mäusebussard**, 27 (*Buteo vulgaris* BECHST.) Am 26. Februar 1915 1 Stück auf einem aus dem Wasser der Kander ragenden Stein bei Heustrich. Alb. Hess.

— Am 18. Februar 1915 1 Stück kreisend bei Ranflüh. Chr. Hofstetter.

**Schleiereule**, 39 (*Strix flammea* L.). 29. Januar 1915. Auf einem Baum längs der Strasse von Sonvilier nach Renan sass eine Schleiereule, welche ich mit dem Ende meines Spazierstockes berühren konnte. Der Vogel war jedenfalls infolge Hungers entkräftet. W. Rosselet.

**Waldohreule**, 42 (*Otus vulgaris* FLEMM.). Am Morgen des 6. Februar 1915 wurde eine Waldohreule in der Nähe des Südportals des Lötschbergtunnels bei Goppenstein (1220 m. ü. M.) tot aufgefunden. Alb. Hess.

**Star**, 57 (*Sturnus vulgaris* L.). Am 23. Januar ein einzelner auf einer Wässer-  
matte bei Wanzwil (Kt. Bern). Fritz Mathys.  
— Am 13. Februar sah ich die ersten 4 Stück auf Ranflühberg. Chr. Hofstetter.

**Alpendohle**, 58 (*Pyrrhocerax alpinus* L.). Ein kleiner Flug am 26. Februar 1915 bei Felsenburg (Kandertal). Viel Neuschnee in der Höhe. Alb. Hess.

**Rabenkrähe**, 62 (*Corvus corone* L.). War diesen Winter hier um Ranflüh nicht zahlreich. Chr. Hofstetter.

— 7. Februar 1915. Letzter Tage wurde mir von Thörigen eine Rabenkrähe mit gekreuztem Schnabel überbracht. Fritz Mathys.

**Krähen**. In Nr. 2 (Februar 1915) der „Diana“ schreibt G. VON BURG: „Auf-  
fallend wenig Winterkrähen in der Gegend von Olten und im Jura. Man behauptet, dass dieselben sich nach den Schlachtfeldern begeben hätten, was wohl möglich ist. Jedenfalls haben wir hier herum nicht 10 % der gewohnten Zahl.“